

## Landbevölkerung kann mitverdienen

Zum Sankt-Florians-Prinzip will ich hier nicht noch einmal Stellung nehmen. Aber zwei Punkte muss ich doch kommentieren.

Zum einen: Die Strategien der Windkraftgegner in der Reihenfolge Leugnung, Desinformation, Ablenkung, Verzögerungstaktik, Untergangsstimmung (Genaueres siehe Michael E. Mann, Propagandaschlacht ums Klima, Wie wir die Anstifter klimapolitischer Untätigkeit besiegen, Erlangen 2021) sind inzwischen beim letzten Mittel, der Erzeugung von Resignation, angekommen: „Ein messbarer Beitrag zum Klimaschutz ist vor Ort leider nicht zu erreichen.“

Doch, er ist nur so zu erreichen: Jede Kommune, auch Nottuln, sorgt dafür, dass sie klimaneutral wird. Das ist überall lokal umzusetzen, um globale Wirkung zu erzielen. Da haben wir – Nottulner und insgesamt Deutschland – deutlich mehr zu tun als etwa China

und Indien, die pro Kopf der Bevölkerung weniger Kohlendioxid produzieren als wir.

Zum anderen: „Schließlich würde die Sonderopferrolle der Landbevölkerung, die den Energiehunger der meist städtisch (...) wohnenden Verbraucher stillen soll, noch verstärkt.“ Klar, bei Einhaltung politisch vernünftig gesetzter Abstände müssen die Windkraftanlagen auf dem Land stehen und nicht in der Stadt. Bei hoher Bürgerbeteiligung ergibt sich für die Landbewohner aber eine Sondergewinnrolle.

Der Geldfluss, der zurzeit vom Land in die Einkaufsmetropolen geht, würde sich zugunsten des energieproduzierenden Landes umkehren, von der Stadt zu der Landbevölkerung, die sich an den Windkraftanlagen beteiligt!

**Heinz Böer  
Bahnhofstraße  
engagiert in der  
Baumberge Energie**

## Klimaschutz vor Ort deutlich verstärken

An der Wortwahl erkennt man, wie die schreibenden Menschen ticken und was ihre Absicht ist: „Natur wird geopfert“, das Thema Windkraftenergie soll „begleitet“ werden, „industrielle Großanlagen“, die die Landschaft „völlig überfremden“, „Lebensraum zerstören“, eine „Sonderopferrolle der Landbevölkerung“, „Opferung der heimischen Landschaft“, zurück bleibe eine „verwundete Landschaft“ (schreiben Sie das mal den Menschen im Ahrtal!). Geht es nicht auch ein klein bisschen bescheidener? Vor zehn Jahren kam die kleine Minderheit der Windkraft-

gegner noch damit durch. Mittlerweile haben sich die Zeiten geändert. Der Wind hat sich gedreht. Auch in der Kommunalpolitik. Wollen wir unsere tolle „Parklandschaft“ erhalten, müssen wir – auch vor Ort – den Klimaschutz deutlich verstärken. Die Windkraftgegner können sicher sein: Die „politischen Entscheidungsträger“ der Baumberge werden die genannten Punkte schon „richtig gewichten und erkennen“, im Sinne der Bewahrung der Schöpfung, unserer Region und des Allgemeinwohls.

**Robert Hülsbusch  
Rudolf-Harbig-Straße**

■ Leserbriefe geben die Meinung der Verfasser wieder, mit der sich die Redaktion nicht immer identifiziert. Diese behält sich Kürzungen vor. Leserbriefe mit mehr als 2000 Zeichen werden nicht veröffentlicht. Ihr Leserbrief erreicht uns am schnellsten per E-Mail an [redaktion.not@wn.de](mailto:redaktion.not@wn.de). Für den Zweck einer Verifizierung benötigen wir Ihre vollständige Postanschrift und Ihre Telefonnummer. Nähere Informationen zu unserem Umgang mit personenbezogenen Daten erhalten Sie unter [www.wn.de/Service/Datenschutz](http://www.wn.de/Service/Datenschutz). Wir behalten uns ausdrücklich vor, mit dem Leserbrief auch Ihren Namen und Ihre konkrete Adresse zu veröffentlichen. Erklären Sie dazu nicht Ihr Einverständnis, kann eine Veröffentlichung nicht erfolgen. Anonyme Zuschriften werden nicht veröffentlicht.